Ein Buch erobert die Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1952)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Windstärke

Man liest oft von Windstärken. Sie werden auf Wetterwarten gemessen. Seeleute reden von Windstärken 1, 2, 3 bis 12. Was heisst das?

Windstärke 1 ist ein schwaches Lüftchen, das lieblich deine Wangen umsäuselt. Es bewegt sich mit 6 km Geschwindigkeit in der Stunde vorwärts, also ungefähr so schnell wie ein Fussgänger, der es eilig hat.

Bei Windstärke 3 fährt der Wind mit 18 km in der Stunde, also so schnell wie ein Velofahrer.

Windstärke 6 entspricht mit 36 km Stundengeschwindigkeit der Schnelligkeit eines Lastwagens. Fröhlich flattern die Fahnen im Wind. Das Segelschiff hat flotte Fahrt.

Mit Windstärke 9, nämlich mit 80 km Stundengeschwindigkeit, braust der Schnellzug daher. Es stürmt, die Pappeln beugen sich im Wind. Dort rollt ein Hut davon. Einer Frau wird der Schirm aus der Hand gerissen und holpert von dannen.

Die höchste Windstärke mit der Zahl 12 ist bei uns recht selten. Mit 120 km in der Stunde braust der Sturm daher, reisst Bäume aus, trägt Dächer davon, peitscht die Wellen des Meeres haushoch, lässt kleine Dampfschiffe auf den Wogen tanzen, stösst Sturzfluten über das Ufer und überschwemmt das Land weithin. Orkan nennt der Seemann diese fürchterlichen Wirbelstürme, Taifun sagt ihnen der Chinese. Gegen einen solchen Sturm kann niemand gehen, denn er drückt den menschlichen Körper mit 65 kg Gewicht zurück.

Soviel nach den «Emmentaler Nachrichten».

Und nun noch etwas Lustiges: Die Amsterdamer fahren am Sonntagmorgen mit Windstärke 3 im Rücken ans Meer, um zu baden. Abends kehrt sich der Wind, und mit Windstärke 3 im Rücken fahren sie zurück nach Amsterdam. Sie brauchen kaum zu treten, denn das Land ist ja topfeben. Billiger Motor das, billiger Betriebsstoff, der Wind. Gf.

Ein Buch erobert die Welt

Müde, mit wunden Füssen, schleppte sich ein Mann durch die holperigen Strassen von London. Er trug ein dickes Buch in Handschrift (Manuskript) unter dem Arm. Er hatte fast alle Verleger (Gross-Buchhändler) in der Stadt aufgesucht. Vergeblich. Niemand wollte sein Buch drucken.

Ein Verleger sagte: «Das Buch würde nicht gekauft. Was darin steht ist unglaubhaft. Niemand würde es lesen wollen.»

Jetzt, wo der Mann die Strasse entlang ging, wusste er nicht, wem er sein dickes, handgeschriebenes Buch noch anbieten sollte. Da sah er in einer abgelegenen Strasse ein altes Geschäft mit einem Schild: BUCHDRUCKEREI. Er wusste nicht, sollte er hineingehen oder sollte er nicht. Schliesslich ging er doch hinein.

«Ein Buch — he?» sagte der Drucker. «Wenn ich es drucken wollte, so wäre ich ein schöner Hasardspieler [1]).» Er bedachte sich und sagte dann: «Lassen Sie mir das Buch da. Ich will es lesen. Kommen Sie morgen wieder! Dann gebe ich Ihnen Bescheid.»

Der Verfasser [2]) liess das Buch da und ging. Am andern Tage kam er wieder. Ohne Hoffnung. Er erwartete, dass dieser finstere Drucker das Buch ablehnen würde, wie es die andern Verleger getan hatten.

Aber da kam die grosse Ueberraschung! «Ich will es wagen», sagte der Drucker. «Ich werde Ihr Buch drucken.»

«Gefällt es Ihnen denn?» fragte der Verfasser.

«Ich habe ein Vorgefühl, dass es gut kommt mit dem Buch.»

«Aber ich muss ehrlich sein», sagte der Verfasser. «Kein Verleger hat mein Buch drucken wollen und . . .»

«Aber ich will es drucken!» unterbrach ihn der Buchdrucker. Er hatte zwar nur ein kleines, unbekanntes Geschäft, aber das Buch gefiel ihm. Und deshalb kümmerte er sich nicht daraum, dass das Manuskript von so vielen andern Verlegern abgewiesen worden war. Kurz und gut: Das Buch wurde gedruckt und in vielen grossen Auflagen [3]) verkauft. Es wurde in alle Sprachen übersetzt und wird heute noch gelesen und gerne gelesen. Sein Verfasser, der damals bei so vielen Verlegern vergeblich anklopfte, war ein Mann namens *Daniel Defoe,* und sein Buch ist unser lieber, alter, von jedem Knaben unter höchster Spannnung gelesener *Robinson Crusoe.*

Aus «The Ohio Chronicle», übersetzt von Oskar Matthes.

Im Zürcher Zoo

Es ist im Zürcher Zoo an einem Sonntagnachmittag. Beim Eisbärenteich steht ein junger Bursche. Er ist halb betrunken und will prahlen. Er hüpft über die Brüstung (Trennmauer) in das Wasser. Da springt auch die Eisbärin «Gretel» in das Wasser. Sie schwimmt herbei. Sie will den Burschen packen. Er gibt ihr einen Fusstritt. Die Bärin weicht zurück. Kommt aber schon wieder. Schnell schieben die Zuschauer eine Leiter in das Wasser. Der Bursche klettert herauf. Ein Zoo-Wärter zieht ihn über die Mauer in Sicherheit. Höchste Zeit! Der Bursche ist gerettet.

Was hätte sich da gehört? Eine Busse? Besser: Dem Burschen die Hosen herunterlassen und seine Sitzfläche mit Haselstecken so recht vaterländisch verklopfen. Das hätte sich gehört.

Nach einer Mitteilung von K. F. aus der «National-Zeitung».

---

1) Hasardspiel = Glücksspiel um Geld, manchmal um Vermögen. 2) Verfasser-Dichter, Schriftsteller, Schreiber von Geschichten und Berichten usw. 3) Auflage = Anzahl der in einem Arbeitsgang hergestellten Bücher, Zeitungen oder Zeitschriften, z. B. Auflage der GZ rund 1850.